

## Ode an die Caprisonne



CARSTEN STRACK LEITETE DEN WORKSHOP UND MODERIERTE DEN SCHÜLER-POETRY-SLAM IN DER KUNSTHALLE. FOTO: JOHANNA WEISS

Bielefeld jow „Es ist ein aufregender Moment für alle Beteiligten,“ begrüßt Verena Meyer zu Eissen von der Literarischen Gesellschaft die Gäste in der Kunsthalle. Um Bilder und Skulpturen geht es heute Abend ausnahmsweise nicht, denn es dreht sich alles um die gesprochene Kunst. Bei der Abschlussveranstaltung ihres Poetry-Slam-Workshops präsentierten dreizehn Schülerinnen und Schüler des Hemholtz-Gymnasiums ihre selbst geschriebenen Texte.

„Wir haben die Leute angesprochen, die in der Schule schon durch kreative Beiträge aufgefallen sind,“ erzählt Carsten Strack, Leiter des Workshops und Moderator der Veranstaltung. „Und die haben auch ordentlich bewiesen, wie kreativ sie sind.“ Einen ganzen Tag haben sich die Teilnehmer auf den Auftritt vorbereitet. Alle Texte sind in dem achtstündigen Workshop entstanden. Kurz vor dem Auftritt konnten die Acht- bis Elftklässler dann noch einmal mit dem Mikrofon üben.

Carsten Strack erklärt noch kurz die Regeln. Es dürfen keine Requisiten genutzt werden, alle Texte müssen selbst geschrieben sein und „gefühlte sechs Minuten“ dauern. „Das Wichtigste ist, dass wir den Leuten auf der Bühne zeigen, wie toll es ist, dass sie sich trauen heute hier zu stehen.“ Wie bei den Poetry-Slam Profis werden fünf Punktetafeln im Publikum verteilt.

Die Texte der Schülerinnen und Schüler sind vielfältig. Da geht es mal um die Probleme, die man als Teenager eben so hat, mal um die deutsche Bahn. „Irgendwie ist die Deutsche Bahn doch zuverlässig, sie kommt immer zu spät und die Preise werden stetig teurer,“ erzählt Leopold in seinem Beitrag „Die Deutsche Bahn und ich“. Aus dem Publikum erklingt ein zustimmendes Raunen. Viele Lacher sahnt Max ab, der seinen Auftritt mit einem: „Ich lass mir Zeit, ich habe sie ja.“ Beginnt, um dann in der Mitte festzustellen „Ja, ich glaub das wird nichts mit der Redezeit.“

Neben lustigen Anekdoten greifen die Teilnehmer auch immer wieder kritische Themen auf. Da geht es um die Benachteiligung von Frauen, den Ukraine Krieg und Umweltverschmutzung.

„Das Komische ist, dass die Caprisonnenverpackung auch echt scheiße für die Umwelt ist, aber das Problem ist irgendwie nur der Strohhalm.“ Bei manch anderem wird es gesellschaftskritisch. „Hast du ein iPhone, wirst du als sympathischer und Mensch gehobener Klasse wahrgenommen ... fragwürdig.“ Obwohl es an diesem Abend eigentlich keine Verlierer gibt, überzeugen zwei Texte das Publikum besonders. Über den ersten Platz dürfen sich Marla Ramsbrock mit ihrem Text über erzwungene Positivität und Gustav Lenz mit seiner Ode an die Caprisonne freuen.